

EVA CIEŠLAROVÁ

SCHAM in der deutschen und der tschechischen Phraseologie

Der vorliegende Artikel befasst sich mit dem Vergleich deutscher und tschechischer Phraseme, welche die Emotion Scham und ihre Abstufungen wie Peinlichkeit und Verlegenheit darstellen. Als Ausgangspunkt der Analyse wurde auf der Grundlage von Recherchen in zwei phraseologischen Wörterbüchern ein zweisprachiges phraseologisches Korpus zusammengestellt, wodurch die Anzahl der festen Wendungen eingeschränkt und eindeutig definiert wurde. Das Korpus wurde mit Hilfe einer weiteren Analyse von Sprachkorpora teilweise modifiziert. Im zweiten Schritt wurden die gegenübergestellten deutschen und tschechischen Phraseme entsprechend des Grades ihrer Äquivalenz klassifiziert. Wenn in den benutzten Wörterbüchern keine Entsprechung in der Ausgangs- bzw. Zielsprache angegeben war, wurden darüber hinaus Äquivalente der phraseologischen Wendungen in deutschen und tschechischen Korpora gesucht.

1 Einleitung

Gegenstand der vorgelegten Studie ist das von Linguisten immer intensiver reflektierte Thema der Problematik der Beziehung zwischen Emotionen und Sprache. Die phraseologische Analyse soll als ein Mosaikstein die bisherigen Ergebnisse der kontrastiven deutsch-tschechischen Untersuchungen erweitern, die im Rahmen des Projekts „Ausdrucks Mittel der Emotionalität im deutsch-tschechischen Sprachvergleich“¹ und des studentischen Projekts „Sprache und Emotionen im Deutschen und Tschechischen“² realisiert wurden. Der Artikel knüpft teilweise an die vergleichende Analyse der Konzepte von Scham (CIEŠLAROVÁ 2010) an, betrachtet die diese Emotion betreffenden Phraseme aber unter anderen Gesichtspunkten. Die deutschen und die tschechischen Phraseme, welche entweder zum Ausdruck oder zur Beschreibung von Scham dienen, werden aus der Sicht ihrer Äquivalenz behandelt. Zu diesem Zweck wird die Klassifikation des Grades der Äquivalenz von Helgunde HENSCHERL (1993) angewendet.

1 Projekt der Agentur zur Förderung der Forschung der Tschechischen Republik (GA ČR).

2 Das Projekt wird im Rahmen des Forschungsstipendienwettbewerbs für Studierende (SGS) vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MŠMT) unterstützt.

2 Scham

Wenn Scham in das System von Emotionen eingeordnet werden soll, muss man sich zwangsläufig mit der Auffassung des Terminus *Basisemotion* bzw. *Primäremotion* auseinandersetzen. Für die Einordnung als Primäremotion sind verschiedene Kriterien entscheidend: ob die Emotion physiologisch grundlegend, spezifisch und differenzierbar ist, ob sie in allen Kulturen universell ist, wie lange nach der Geburt des Menschen sie auftritt, welche Anpassungsfunktion des Organismus an die äußeren Lebensbedingungen sie übernimmt etc. (vgl. LAZARUS' Untersuchung 1985: 36 in MEES 1991: 169f., SCHWARZ-FRIESEL 2007: 66f., ORTNER 2011: 35f.).

Nach LEWIS (2008: 316f.) entwickelt sich Scham relativ spät – nämlich erst im Alter von 2,5 bis 3 Jahren. RUSSELL/LEMAY (vgl. 2004: 495ff. zit. in ORTNER 2011: 427) behaupten, dass Scham teilweise kulturspezifisch sei. Diese beiden Merkmale weisen darauf hin, dass Scham keine primäre Emotion ist. Russel und Lemay führen in der Reihe von teilweise kulturspezifischen Emotionen (vgl. RUSSELL/LEMAY 2004: 495ff. zit. in ORTNER 2011: 427) jedoch auch Angst an, die in den meisten Fällen eindeutig zu den Basisemotionen gezählt wird (s. Aufzählungen der Basisemotionen von mehreren Autoren bei SCHWARZ-FRIESEL 2007: 66). Dies beweist, dass auf keinen Fall alle erwähnten Kriterien erfüllt sein müssen, um von einer Basisemotion sprechen zu können. Einer der Autoren, die Scham zu den Primäremotionen zählen, ist Izard (vgl. SCHWARZ-FRIESEL 2007: 66), der insgesamt zehn Emotionen in dieser Gruppe zusammenfasst: Interesse, Leid, Widerwillen, Freude, Zorn, Überraschung, Scham, Furcht, Verachtung und Schuldgefühl.

Im Falle von Scham ist strittig, ob sie als eigenständige Emotion betrachtet werden sollte, oder ob sie zur Kategorie Ekel, Furcht bzw. Trauer gehört (vgl. SCHWARZ-FRIESEL 2007: 68). SCHWARZ-FRIESEL (vgl. 2007: 248) verweist z. B. auf mehrere Psychologen, die als eine Form von Angst auch „soziale Angst vor Scham/Schande (Spott, Unzulänglichkeit, Verlegenheit, Demütigung)“ auffassen. Obwohl diese Emotionen einige Merkmale mit Scham gemeinsam haben, weist Scham auch spezifische Anzeichen (s. unten) auf, und deswegen wird sie in dieser Studie als eigenständige Emotion angesehen.

Nachdem in Kürze gezeigt wurde, wie uneinig sich die Forscher bei der Einordnung der Emotion Scham sind, wird nachfolgend versucht, die Emotion näher einzugrenzen.

Bei der Abgrenzung von Scham werden Antworten auf die folgenden Fragen gesucht: Was ist die Ursache der Emotion; wann entsteht sie; wie kommt sie zum Ausdruck und schließlich, wie wird sie versprachlicht? Da die Ursache

von Scham ein Normverstoß ist, handelt es sich also um eine soziale Emotion. Voraussetzung dafür ist, dass man sich dieser Norm bewusst ist und sie anerkennt. (Man kann sich auch für etwas schämen, was von der Mehrheitsgesellschaft erwünscht ist, wenn es gegen die eigenen Werte und Überzeugungen ist.) Es kann sich dabei um moralische Normen handeln, wie z. B. das Verbot Bestechungsgeld anzunehmen, fremde Briefe oder SMS zu lesen, aber auch um Normen, die z. B. unser Aussehen, unsere Eigenschaften, Kenntnisse oder Fähigkeiten betreffen. Man kann sich dann für schlechte Kleidung schämen, für die eigene Figur, für die eigene Feigheit, für Unkenntnis des Englischen, für mangelhafte sportliche Leistung, schlechte Arbeit usw. Die Verstöße beziehen sich also nicht nur auf Normen im engeren Sinne, sondern auch auf Standards und Ideale (vgl. DEMMERLING/LANDWEER 2007: 229). In einigen Fällen stimmt die sich schämende Person nicht mit der für eine Normverletzung verantwortlichen Person überein. So kann sich z. B. eine Mutter für das Verhalten ihrer ungezogenen Kinder schämen (vgl. MEES 1991: 82). Da in abgestufter Form auch Verlegenheit zu Scham gehört (s. u.), taucht diese Emotion auch bei übermäßigem Lob oder falls Tabus verletzt werden auf (z. B. in Bezug auf Sexualität oder Religion) (vgl. CIEŠLAROVÁ 2010: 69–71).

Neben der unerwünschten Situation trägt oft ein Publikum, die Öffentlichkeit, zur Entstehung von Scham bei, denn man fühlt sich bei einer Normüberschreitung oder -nichterfüllung ertappt. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Art des Publikums. Meinungen und Urteile von verschiedenen Personen spielen für den Menschen eine unterschiedlich wichtige Rolle (vgl. DEMMERLING/LANDWEER 2007: 230). Ein Kind fühlt sich z. B. in einigen Situationen nicht von den Geschwistern ertappt, von den Eltern oder Großeltern hingegen schon. Es gibt Situationen bzw. Menschen, die sich auch ohne die Anwesenheit eines Publikums für etwas schämen, weil sie sich der überschrittenen Normen bewusst sind.

Für meine weitere Analyse ist es notwendig, Scham von anderen Emotionen abzugrenzen. Mit Scham werden auch Verlegenheit, Peinlichkeit, Schuldgefühl, Reue, Bedauern, Schüchternheit und Scheu in Verbindung gesetzt. Einige dieser Kategorien wurden jedoch bei der Zusammenstellung des phraseologischen Korpus außer Acht gelassen, was weiter begründet werden soll. Als erstes wurden die zwei zuletzt erwähnten Kategorien – Schüchternheit und Scheu – aus dem Korpus entfernt, weil es sich bei ihnen meiner Meinung nach um menschliche Eigenschaften und nicht um Emotionen handelt, obwohl gerade schüchterne Menschen oft und „auf besonders leichte Weise beschämbar“ (DEMMERLING/LANDWEER 2007: 242) sind.

Ebenso wurden die Phraseme aussortiert, die Reue und Bedauern betreffen. Bedauern und Reue nehme ich als Reaktionen auf eine Scham-Situation wahr. Sie treten nicht so plötzlich und heftig wie Scham auf und können auch über einen längeren Zeitraum anhalten. Obwohl Schuldgefühle große Ähnlichkeiten zu Scham aufweisen – die Ursache von beiden ist z. B. ein Normverstoß –, ist für das Schuldgefühl entscheidend, dass jemand durch den Normverstoß einen Schaden erleidet. Die Emotion ist somit „auf den Schaden und den Geschädigten bezogen“ (DEMNERLING/LANDWEER 2007: 222). Sie unterscheidet sich von Scham auch in der Dauer und im körperlichen Erlebnis (mehr dazu DEMNERLING/LANDWEER 2007: 220ff., ORTNER 2011: 607). Die Phraseme, die Schuldgefühle darstellen, wurden aus den o. g. Gründen bei der Zusammenstellung des Korpus nicht berücksichtigt.

Verlegenheit und Peinlichkeit werden manchmal als Abstufungen von Scham, manchmal aber als selbständige Phänomene verstanden:

Hermann Schmitz [...] versteht Peinlichkeit als eine abgeschwächte Form von Scham, während Gabriele Taylor Peinlichkeit als ein relativ eigenständiges Phänomen behandelt, wobei sie einräumt, dass es eine Reihe von Übergängen zur Scham und Vermischungen mit diesem Gefühl gibt. (DEMNERLING/LANDWEER 2007: 232)

Einige Autoren behaupten, dass alle drei Emotionen „eine akute Selbstwertreduktion“ (vgl. MEES 1991: 128) ausdrücken, andere wiederum sagen, dass im Falle der Peinlichkeit eine Verletzung der Ehre bzw. eine Selbstwertreduktion nicht droht (vgl. DEMNERLING/LANDWEER 2007: 235, ORTNER 2011: 607). Die Charakteristik der Kategorien ist somit nicht eindeutig und es ist kompliziert eine Grenze zwischen ihnen zu ziehen. Auch wenn zwischen den einzelnen Kategorien Unterschiede zu beobachten sind (Peinlichkeit ist schwächer als Scham und Verlegenheit schwächer als Peinlichkeit, und zwar hauptsächlich deshalb, weil man durch Peinlichkeit und Verlegenheit nicht so gelähmt ist wie durch Scham) (vgl. MEES 1991: 128–130, DEMNERLING/LANDWEER 2007: 232–236, ORTNER 2011: 607), werden sie im Rahmen der folgenden Analyse aus den oben beschriebenen Gründen nicht voneinander getrennt.

Es wurde schon angemerkt, dass mit Emotionen konkrete körperliche Reaktionen verbunden sind. Als Reaktionen auf eine Scham-Situation sind ein erhöhter Puls, Herzklopfen, Erröten, Schwitzen, das Gefühl der Beengung, sodass man sich nicht bewegen kann, obwohl man sich am liebsten irgendwohin verkriechen oder in der Erde versinken möchte, zu nennen. Man erträgt die Blicke der anderen nicht und senkt den Kopf oder schaut zu Boden (mehr

dazu vgl. CIEŠLAROVÁ 2010: 69–79, DEMMERLING/LANDWEER 2007: 220, ORTNER 2011: 608).

Die zuletzt erwähnten Reaktionen sind im Rahmen der deutschen und tschechischen Phraseologie versprachlicht. Diese Phraseme und auch das ganze phraseologische Korpus können, nachdem die Emotion Scham charakterisiert wurde, im folgenden Kapitel vorgestellt werden.

3 Korpus und Methode

Obwohl im Rahmen des Projekts „Ausdrucks Mittel der Emotionalität im deutsch-tschechischen Sprachvergleich“ an der Universität Ostrava Sprachmittel untersucht werden, welche Emotionen sowohl ausdrücken und beschreiben als auch evozieren (VAŇKOVÁ 2010: 11–12), wurde die zuletzt erwähnte Gruppe der Sprachmittel, in diesem Falle Phraseme, aussortiert. Phraseme, die Scham hervorrufen (können), bringen nämlich oft auch andere Emotionen zum Ausdruck, so z. B. das Phrasem *jm. einen Anpfiff verpassen/geben*, der im folgenden Beispiel Wut ausdrückt und zugleich Scham hervorrufen kann/(soll):

Erst lässt Berlins Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) einen provokanten Spruch los, der nicht in die aktuelle sozialdemokratische Landschaft passt. Dann erregen sich die Genossen bis hin zu Rücktrittsforderungen, und der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit verpasst dem Parteifreund einen Anpfiff. Danach streut sich Sarrazin Asche aufs Haupt und gelobt Besserungen. Bis zum nächsten Spruch. (Nürnberger Zeitung, 21.06.2008, S. 2)

In diesem Text können wir beobachten, dass Reue erst als Reaktion auf das erwähnte Phrasem durch die Wendung *sich Asche aufs Haupt streuen* ausgedrückt wird. Diese Reaktion müsste aber nicht auftreten und deswegen werden die Phraseme, welche Scham evozieren (können), nicht berücksichtigt. Zu solchen gehören auch Beschimpfungen oder Wendungen, die einen Menschen erniedrigen sollen wie z. B. *dem/der/dem Maier/... kann j. das Wasser nicht reichen* (SCHEMANN 2011: 941). Sie können sowohl Ärger/Zorn als auch Scham hervorrufen, je nachdem, ob die betreffende Person sie als berechtigt oder unberechtigt wahrnimmt.³

Die für die Analyse ausgewählten Phraseme stammen aus den umfangreichsten deutschen und tschechischen Phraseologie-Wörterbüchern. Von ersteren wurden die Wörterbücher von SCHEMANN (1992, 2011) ausgewählt, als Quel-

³ Mehr zur Beziehung von Scham und Ärger/Zorn vgl. MEES 1991: 172, DEMMERLING/LANDWEER (2007: 221).

le der deutschen Phraseme diente auch das deutsch-tschechische Wörterbuch von HEŘMAN/BLAŽEJOVÁ/GOLDHAHN et al. (2010). Das Wörterbuch ist zwar zweisprachig und könnte vielleicht auch für den tschechischen Teil des Korpus genutzt werden, im Metatext des Werkes steht jedoch nirgendwo notiert, ob es sich in beiden Sprachen rein um Phraseme handelt⁴. Aus diesem Grunde wurde zum Vergleich mit den deutschen Scham-Phrasemen das tschechische phraseologische Wörterbuch von ČERMÁK et al. (1983, 1988, 1994a, b, 2009a, b, c, d) verwendet. Die Anzahl der analysierten Phraseme lässt sich nicht eindeutig bestimmen, da die Phraseme sehr variantenreich sind. Wenn man die einzelnen Varianten nicht berücksichtigt, handelt es sich um etwa 25 Phraseme pro Sprache, samt allen Varianten steigt die Zahl jedoch auf etwa 90 Nennformen für das Deutsche und 100 für das Tschechische.

Da die Ergebnisse der Untersuchung auch DaF-Studierenden beim Erlernen von neuen Phrasemen helfen sollen, wurden die exzerpierten Phraseme in Paaren gegenübergestellt. Diese wurden dann nach dem Grad ihrer Äquivalenz bewertet und dabei auch die Schwierigkeit einer Abstufung ausgeführt. Zur Einteilung wurden teilweise die von den Wörterbüchern angebotenen Definitionen und Kontexte – und bei den tschechischen Phrasemen auch Erfahrungen mit der Muttersprache – genutzt. Damit alle Nuancen in der Bedeutung der Phraseme aufgenommen werden, wurden auch Sprachkorpora zur Hilfe genommen. Korpusrecherchen waren allerdings schon bei der Zusammenstellung des Korpus sehr wichtig. Die deutschen Belege stammen aus dem „Archiv der geschriebenen Sprache“ von COSMAS II⁵, aus dem Texte von vor 1950 ausgeklammert wurden. Die tschechischen Beispiele wurden im SYN-Korpus des Tschechischen Nationalkorpus⁶ recherchiert.

4 Analyse der Äquivalenz

Die Einteilung nach dem Grad der Äquivalenz erfolgte nach der Klassifikation von HENSCHEL (1993: 138–144), die sich mit dem Vergleich des Sprachenpaars Deutsch-Tschechisch beschäftigt. Teilweise wurde diese jedoch modifiziert (vgl. HOFRIČTEROVÁ 2007).

4 Wie – auf Nachfrage – von einem der Autoren bestätigt wurde, sind auf der deutschen Seite nur Phraseme vertreten, während es sich im Falle ihrer tschechischen Entsprechungen manchmal auch um freie Wortverbindungen handelt.

5 <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>

6 <http://ucnk.ff.cuni.cz>

Als **vollständig äquivalent** verstehe ich die Phraseme, die keine Abweichungen aufweisen bis auf solche, die sich aus dem System der Sprachen ergeben, d. h. einige morpho-syntaktische. Unterschiedliche Explizität, Varianz oder Wiedergabe einer Komponente durch ein Synonym betrachte ich im Unterschied zu HENSCHEL (1993: 138–140) schon als partielle Äquivalenz. Nach dieser Auffassung sind nur sechs Phraseme aus dem Korpus vollständig äquivalent:

<i>rot wie Blut sein</i>	<i>být červený jako krev</i>
<i>in (die) Verlegenheit kommen/geraten</i>	<i>dostat se/přijít do rozpaků</i>
<i>jn. in Verlegenheit bringen</i>	<i>přivést někoho do rozpaků</i>
<i>die Augen niederschlagen</i>	<i>sklopit oči</i>
<i>bis an die Ohren erröten</i>	<i>začervenat se až po uši</i>

Das Paar *j. wäre am liebsten in den Boden/Erdboden versunken*⁷ und *Nejradši bych se propadnul do země.* ist hinsichtlich der Person des Verbs – die deutsche Variante lässt alle Personen des Verbs zu, die tschechische ist im Wörterbuch nur auf die 1. Ps. Sg. begrenzt – nicht äquivalent. Obwohl das SYN-Korpus nur fünf Belege anbietet, steht das Verb in den Nennformen nicht nur in der 1. Ps. Sg. Aus diesem Grunde werden diese Phraseme als vollständig äquivalent betrachtet, obwohl das Wörterbuch nur eine konkrete Verbform zulässt.

Die meisten⁸ deutsch-tschechischen Phraseme der Scham entsprechen sich nur **teilweise**. Die Skala der Abweichungen ist breit. Die umfangreichste Gruppe bilden Phraseme, die sich hinsichtlich der **Lexik**⁹ unterscheiden. Verstanden werden darunter Unterschiede in der Komponentenzahl:

<i>die Augen zu Boden schlagen</i>	<i>klopit/sklopit oči/zrak</i> ¹⁰ [die Augen senken/niederschlagen] ¹¹
<i>jn. (arg/sehr/ziemlich/...) in Verlegenheit bringen/(setzen)</i>	<i>uvést/přivést někoho do rozpaků</i> [jn. in Verlegenheit bringen/setzen]

7 Beide Nennformen sind im Sprachgebrauch, repräsentiert von den Korpora von COSMAS II, fast in gleichem Maße vertreten.

8 Wenn man alle einzelnen Varianten betrachtet, handelt es sich um 88% der Nennformen.

9 Vgl. Komponententausch in HENSCHEL (1993: 140f.).

in der Varianz¹²

<i>jm./anderen/...nicht/nicht mehr... (klar) in die Augen <u>gucken</u>/(sehen/blicken) können</i>	<i>nemoci se někomu podívat do očí</i> [jm. nicht in die Augen schauen können]
<i>im Augenblick/...etwas/... in Verlegenheit sein</i>	<i>být/<u>tonout</u> v rozpacích¹³</i> [in Verlegenheit sein/versinken]

und in der Verwendung eines Lexems bei der Beibehaltung des gleichen Bildes.

<i>bis über beide/die <u>Ohren</u> rot werden</i>	<i>zčervenat až po <u>kořínky vlasů</u></i> [bis zu den <u>Haarwurzeln</u> rot werden]
---	---

Wie bereits bei einigen Beispielen zu erkennen ist, kommen manchmal mehrere lexikalische Unterschiede gleichzeitig vor. Das folgende Phrasem unterscheidet sich z. B. in der Varianz, in der Wahl der Vergleichskomponente (*Tomate, Krebs, (Klatsch)mohn*) und in einigen Varianten auch im Verb.

<i>rot wie eine <u>Tomate</u> werden</i>	<i>být (červený)/zčervenat/zrudnout jak rak</i> [(rot) sein/rot werden/erröten wie ein Krebs]
	<i>být červený jak (vlčí) <u>mák</u></i> [rot wie ein (Klatsch)mohn sein]

Es gibt Phraseme, die in den Wörterbüchern in mehreren Varianten vertreten sind. Bei der Bestimmung der Äquivalenzstufe bzw. der Art der Abweichung ist dann entscheidend, welche Varianten man einander gegenüberstellt:

¹⁰ In dem Beispiel unterscheidet sich sowohl die Komponentenzahl als auch die Varianz des Verbs.

¹¹ In den eckigen Klammern werden die möglichst wörtlichen Übersetzungen der tschechischen Phraseme angeführt.

¹² Die unterschiedliche Varianz als Abweichung zu betrachten ist manchmal problematisch, da sie von den in den einzelnen phraseologischen Wörterbüchern verwendeten Methoden abhängt. Einige Wörterbücher führen einzelne Varianten getrennt, einige zusammen bzw. sowohl getrennt, als auch zusammen an.

¹³ In dem Beispiel unterscheidet sich sowohl die Varianz des Verbs als auch die Komponentenzahl.

<i>wie mit Blut übergossen <u>sein/dastehen/...</u></i>	<i>červený je, jako když ho krví poleje/jako by ho krví polil</i> [er ist rot wie mit Blut übergossen/als ob man ihn mit Blut begossen hätte]
	<i>zůstal jako by ho krví polil</i> [er blieb da, als ob er mit Blut übergossen wäre]

Die erste tschechische Nennform unterscheidet sich – im Unterschied zur zweiten – nicht nur in der Form und der Varianz des Verbs, sondern auch in der Komponentenanzahl (in der deutschen Nennform fehlt das explizit erwähnte Tertium comparationis *rot*) von der deutschen Vergleichsform.

Die Bestimmung **morpho-syntaktischer Abweichungen** ist manchmal problematisch, da sie oft von der Methode, die in den konkreten Wörterbüchern verwendet wird, abhängig ist. Meistens stehen die Nennformen in der Grundform. Einige sowohl phraseologische als auch allgemeine Wörterbücher präsentieren jedoch eine (bzw. einige) konkrete Form(en)¹⁴, welche nicht immer als einzige im Sprachgebrauch zu belegen ist (sind), bzw. sie kombinieren beides. Dies betrifft meistens die Form des Verbs wie im folgenden Beispiel:

Deutsches Phrasem	Verbform	Tschechisches Phrasem	Verbform	Übereinstimmung
<i>j. hätte vor Scham in die Erde sinken/versinken mögen/können</i>	3. Ps. Sg; <i>jemand</i> >> alle Personen	<i>(moci) se propadnout hanbou/studem (do země)</i> [vor Beschämung/Scham versinken (können)]	Infinitiv >> alle Personen	√
<i>j. hätte in den Boden versinken mögen/können</i>	3. Ps. Sg; <i>jemand</i> >> alle Personen	<i>(moci) se propadnout studem (do země)</i> [vor Scham (in die Erde) versinken (können)]	Infinitiv >> alle Personen	√

¹⁴ Im idealen Fall handelt es sich um solche Formen, die als einzige im Sprachgebrauch nachgewiesen sind (ČERMÁK 2009d), in einigen Wörterbüchern (WAHRIG 2006) geht es jedoch nur um Beispielsätze.

<i>j. möchte/würde vor Scham (am liebsten) in die Erde sinken/ versinken</i>	3. Ps. Sg; <i>jemand</i> >> alle Personen	<i>hanbou bych se do země propadl</i> [ich wäre vor Beschämung in die Erde versunken]	1. Ps. Sg; <i>ich</i>	x
<i>j. hätte vor Scham versinken mögen/können</i>	3. Ps. Sg; <i>jemand</i> >> alle Personen	<i>hanbou se mohl propadnout</i> [er hätte vor Beschämung versinken können]	3.Ps. Sg; <i>er</i>	x

Während sich bei den ersten zwei Paaren die möglichen Verbformen im Grunde genommen entsprechen, lassen die letzten zwei tschechischen Nennformen nur eine Verbform zu und stimmen so nicht mit den deutschen Wendungen überein.

Zu den morpho-syntaktischen Unterschieden zähle ich nicht nur andere morphologische Abweichungen wie z. B. den Unterschied im Numerus des Substantivs – diese Differenz wurde in meinem Korpus nicht gefunden, sondern auch funktionale Unterschiede nach HENSCHERL (1993: 141) wie z. B. „Änderungen in der Valenzstruktur“ und „in der Aktionsart der Verbalphrase“.

Für das Sprachenpaar deutsch-tschechisch kommt auch die Wiedergabe eines (attributiv gebrauchten) Kompositums durch einen Vergleich in Frage. Die folgenden Paare unterscheiden sich nicht nur in der Form und der Funktion, sondern auch die Vergleichskomponenten sind nicht identisch.

<i>rosarot</i>	<i>červený/zrudnout jako růže</i> [rot/rot werden wie eine Rose]; <i>červený jak pivoňka</i> [rot wie eine Pfingstrose]
<i>purpurrot; ziegelrot</i>	<i>červenat se/být červený jako panenka</i> [erröten/rot sein wie eine Jungfrau]

Obwohl die Wörterbücher auch Informationen zum Stil der einzelnen Phraseme anbieten, wurden die Phraseme in den Sprachkorpora überprüft. **Stilistische Unterschiede** weist z. B. das Paar *die Schamröte steigt jm. ins Gesicht*¹⁵ und *Polil ji ruměncem*. [Sie wurde mit der Röte übergossen.] auf.

¹⁵ Die Nennform wird oft um ein Modalverb (*sollen* oder *müssen*, teilweise in Konjunktivform) bzw. um das modalisierende Verb *lassen* erweitert.

<i>die Schamröte steigt jm. ins Gesicht</i>	<i>Polil ji ruměnc.</i> [Sie wurde mit der Röte übergossen.] ¹⁶
---	--

SCHEMANN (2011: 698) führt bei der deutschen Nennform an, dass sie pathetisch ist. Wie die Korpustexte zeigen, wirkt das Phrasem im Kontext eher neutral bzw. in Verbindung mit einem Modalverb ruft es indirekt Kritik hervor. Im Gegensatz zum tschechischen Phrasem ist die deutsche Wendung vor allem in publizistischen Texten belegt:

„Schluss mit Theater“ hat sich bestimmt auch der Anzeiger gedacht, als er in seiner jüngsten Ausgabe ungeniert mit einer Bratwurst nachdoppelte. Nein, liebe Damen und Herren: das Junge Theater gibt es immer noch. Es geht ihm im Moment sogar sehr gut. Auch das aktuelle Stück, welches manchem St. Galler schon allein wegen des Titels **die Schamröte ins Gesicht steigen** liess, kommt fern der Heimat bestens an. (St. Galler Tagblatt, 03.12. 2007, Originalressort: SG-Regionkultur)

Dagegen kommt das Phrasem *Polil ji ruměnc.*, das auch in der maskulinen Form oder in der Nennform mit der Ergänzung *Wangen* im SYN-Korpus zu finden ist, ausschließlich in der Belletristik vor und wirkt eher poetisch:

Pozoroval jsem, jak sestupuje z lodi na nábřeží. Přiblížila se a spatřila mne. Polil ji ruměnc a její víčka se zatetelila – to se před tím stalo jen jedinkrát – a vrhla se mi kolem krku. (JELÍNEK, Ivan (1994): *Jablko se kouše*. Praha: Torst.)

Was den Sprachgebrauch betrifft, entspricht dem Phrasem *die Schamröte steigt jm. ins Gesicht* das tschechische *mít rúměnc na tváři* [die Röte im Gesicht haben]¹⁷.

Stilistische Abweichung weisen auch die Phraseme *einen hochroten/roten Ballon kriegen* und *Tváře mu zahořely jako mák* [die Wangen erröteten ihm wie der Mohn] auf.

<i>einen (hoch-) (roten)/roten Ballon kriegen</i>	<i>Tváře mu zahořely jako mák.</i> [die Wangen erröteten ihm wie der Mohn]
---	---

16 Das Phrasempaar bietet einen interessanten Vergleich auch aus der Sicht des wieder gespiegelten Konzepts. Während im deutschen Phrasem die Röte langsam steigt, sind im tschechischen Phrasem die Richtung und das Tempo umgekehrt – man wird von oben mit Röte übergossen.

17 Dieses Phrasempaar weist aus der Perspektive der Morphosyntax Unterschiede auf.

Diesmal kann die Hypothese jedoch nur aufgrund von Wörterbuchangaben behauptet werden, da beide feste Wendungen nicht in den Sprachkorpora erscheinen. Konsultiert man SCHEMANN (2011: 57), ist die deutsche Wendung *salopp*, was man meiner Meinung nach von der tschechischen Nennform nicht sagen kann. Das tschechische Wörterbuch bestätigt diese Ansicht dadurch, dass es bei diesem Phrasem keine stilistische Markierung angibt, was bedeutet, dass es neutral sein soll.

Die sich teilweise entsprechenden Phraseme können auch **Referenzabweichungen** enthalten. Helgunde Henschel bezeichnet diese Abweichungen als „semantische Unterschiede“. Die Bedeutungsstruktur ist „aufgrund der allgemeinen Unschärfe der Bedeutung schwer faßbar“ (HENSCHEL 1993: 142) und deswegen führt die Autorin nur prototypische Beispiele auf wie *steinhart sein* (konkrete Bezeichnung für unbelebte Sachen), dagegen *být tvrdý jako kámen* (auch Bezeichnung für Personen, die unnachgiebig sind). Diese Art der Abweichung wurde im phraseologischen Korpus nur einmal gefunden:

<i>j. hätte sich vor Verlegenheit/vor Scham/... am liebsten irgendwo verkrochen</i>	<i>zalézt do díry (před někým/něčím)</i> [in ein Loch kriechen (vor jm./etw.)] ¹⁸
<i>j. hätte sich vor Scham am liebsten in ein Mauselloch verkrochen</i>	
<i>j. würde sich vor Scham am liebsten in ein Mauselloch verkriechen ugs</i>	
<i>j. wäre am liebsten in ein Mauselloch gekrochen</i>	
<i>j. würde (vor Scham/Angst/ Verlegenheit...) am liebsten in ein Mauselloch kriechen</i>	
<i>j. möchte sich vor Scham in ein Mauselloch verkriechen</i>	
<i>j. hätte sich vor Scham in ein Mauselloch verkriechen mögen</i>	

Wie die Sprachanalyse bestätigt, können die Phraseme im Deutschen sowohl Scham als auch Angst beschreiben oder ausdrücken,¹⁹ im Tschechischen bewei-

18 ČERMÁK (2009c: 127): „vor einem Drohwort, einer realen Gefahr, zurückweichen, ängstlich zurücktreten“ (eigene Übersetzung)

19 Im Sprachgebrauch sind nur die ersten vier Nennformen belegt, allerdings alle ohne die Wendung *vor Scham/Angst/Verlegenheit*, die Bedeutung ist nur vom Kontext abzuleiten.

sen hingegen sowohl das phraseologische Wörterbuch als auch die Belege aus dem SYN-Korpus, dass die phraseologische Wendung nur Angst betrifft. Sie sollte somit aus dem phraseologischen Korpus aussortiert werden. Das Phrasem, das semantisch genau den deutschen Wendungen entspricht, wäre dann *Nejradši/nejraději by někam zalez/zalezl/zalez někam pod stůl* [Er würde sich am liebsten irgendwo verkriechen/irgendwo unter einen Tisch verkriechen].

Die nächste Abweichung – ein Unterschied bzw. nur Ähnlichkeit im **Bild**, wobei die Bedeutung annähernd gleich ist (vgl. HENSCHEL 1993: 141f) – ist nur in zwei Phrasempaaen vertreten. Es handelt sich um die Wendungen:

<i>beschämt/verlegen/... zu Boden sehen/ schauen/...</i>	<i>nevědět kam s očima/vočima</i> [nicht wissen, wohin mit den Augen]
--	--

und eventuell das schon erwähnte Paar:

<i>einen (hoch-) (roten) Ballon kriegen; einen (ganz) roten Kopf bekommen/kriegen</i>	<i>Tváře mu zahořely jako mák</i> [die Wangen erröteten ihm wie der Mohn]
---	--

Es könnte nur als eine lexikalische Abweichung betrachtet werden, das Bild ist jedoch nicht ganz gleich, es unterscheidet sich nicht nur der Körperteil, sondern auch die Verben und die Struktur der Wendung sind anders. Infolgedessen wird das Paar dieser Kategorie zugeordnet. Dieses Paar weist eigentlich mehrere parallele Abweichungen auf. Wie die deutschen Korpusbefunde dokumentieren, ist auch die Referenz der Phraseme unterschiedlich. Die Wendungen beziehen sich im Deutschen nämlich nicht nur auf Scham, sondern auch auf Wut, Zorn und andere Emotionen. Im Tschechischen kann diese Hypothese leider nur aufgrund der Informationen im phraseologischen Wörterbuch, das als Synonyme *in Verlegenheit kommen* und *sich erröten* angibt (ČERMÁK 2009d: 914), bestätigt werden. Die Suchanfrage in SYN-Korpus liefert keine Treffer.

Wie an diesem und auch an einigen oben erwähnten Phrasempaaen zu sehen ist, sollte im Rahmen der partiellen Äquivalenz noch eine Unterklasse eröffnet werden, und zwar die Gruppe von Phrasemen, die **mehrere Abweichungen** aufweisen.

Die übrigen Phraseme wurden nicht automatisch als nulläquivalent bezeichnet, sondern es wurden noch solche festen Wendungen gegenübergestellt, die sich im Komponentenbestand, in Bild und Struktur unterscheiden, deren Bedeutung aber annähernd identisch ist. Helgunde Henschel bezeichnet diese Stufe als „rein semantische Äquivalenz“ (mehr dazu in HENSCHEL 1993: 142). Im phraseologischen Korpus entsprechen diesen Merkmalen folgende zwei Paare:

<i>j. schämt sich die Augen aus dem Kopf</i>	<i>radši bych se neviděl</i> [ich möchte mich lieber nicht sehen]
<i>vor Schande vergehen; j. möchte vor Scham vergehen; j. hätte vor Scham vergehen mögen/können</i>	<i>Bylo/byla mu hanba.</i> [Er schämte sich.]

Die deutschen Phraseme kommen in den Sprachkorpora nicht vor, infolgedessen ist es nicht möglich zu zeigen, inwieweit sich die Bedeutungen in den Paaren entsprechen. Die in den Korpora von COSMAS II mehrmals belegte Nennform lautet *j. würde vor Scham vergehen*, sie ist in den ausgewählten Wörterbüchern allerdings nicht vertreten.

Für vier Phraseme²⁰ (s. u.) wurde im Korpus keine Entsprechung (vgl. **Null-Äquivalenz** bei HENSCHEL 1993: 142f.) gefunden. Mögliche Äquivalente dieser Wendungen und dadurch vielleicht auch Vorschläge für die Erweiterung der phraseologischen Wörterbücher könnte das mehrsprachige Korpus InterCorp anbieten. Obwohl der deutsche Teil des Korpus über 37 Mio. Wörter umfasst, die dem Tschechischen²¹ gegenübergestellt sind, kommen die nichtäquivalenten Phraseme im deutsch-tschechischen Teil des Korpus InterCorp maximal einmal vor, z. B. *hanba ho fackovala* wird im Werk *Scherz* von Milan Kundera mit *er schämte sich in Grund und Boden* übersetzt:

intercorp_cs	intercorp_de
Kundera, Milan (1991): Žert. Brno: Atlantis.	Kundera, Milan (1970): Scherz. München: Deutscher Taschenbuch Verlag. Übersetzt von Bertleff, Erich
Tu povinnost uvalila i na Ludvíka a určila mu do páru jedenáctiletou dcerušku místního lékárníka. Ludvík ztratil všechny vtip. Styděl se před námi, že musí dělat kašpara v tyátru procovské svatby. Chtěl být pokládán za dospělého a hanba ho fackovala, když musel nastavit paži jedenáctiletému vyžletí.	<i>Diese Pflicht bürdete sie auch Ludvík auf und bestimmte für ihn als Partnerin das elfjährige Töchterlein des hiesigen Apothekers. Das war für Ludvík zuviel. Er schämte sich vor uns, daß er in der Posse dieser protzigen Hochzeit den Hanswurst abgeben sollte. Er wollte als Erwachsener angesehen werden, und er schämte sich in Grund und Boden, daß er einem elfjährigen Knirps den Arm reichen sollte.</i>

²⁰ In der Summe aller analysierten phraseologischen Varianten sind dies nur etwa 2%.

²¹ Summe der Originalwerke und Übersetzungen.

Die Wendung *sie schämte sich zu Tode* wurde fast wortwörtlich übertragen – *styděla se až k smrti*. Diese Anzahl von Belegen hat für die Untersuchung leider keine Aussagekraft.

Demzufolge wurde überprüft, wie zahlreich die folgenden Wendungen in den einsprachigen Korpora vorkommen. Daraufhin wurden die wortgetreuen Übersetzungen der deutschen Phraseme im tschechischen Sprachkorpus und umgekehrt recherchiert.

<i>mit roten Ohren abziehen</i>

<i>sich zu Tode schämen</i>

<i>Hanba ho (tam při tom) fackovala.</i>
--

<i>To byl trapas!</i>

Das erste Phrasem erscheint in den Korpora von COSMAS gar nicht, seine Übersetzung wurde im SYN-Korpus lediglich einmal gefunden, was keinen Aussagewert hat. Die zweite Wendung ist im deutschen Korpus oft belegt, auch im Tschechischen erscheint sie mehrmals, obwohl sie im phraseologischen Wörterbuch von ČERMÁK et al. (1983, 1988, 1994a, b, 2009a, b, c, d) nicht verzeichnet ist. Die Übersetzung kann somit als Äquivalent des deutschen Phrasems betrachtet werden.

Die tschechischen Phraseme sind im SYN-Korpus vertreten. In den Korpora von COSMAS II ist zwar die Übersetzung *Das war peinlich!* zu finden, angesichts der Größe des Korpus jedoch nicht so oft, als dass die Wendung im Deutschen für eine feste Wendung gehalten werden kann. Demzufolge haben die tschechischen Phraseme kein phraseologisches Äquivalent im Deutschen.

Die Kategorie der **Pseudoäquivalenz** bzw. der falschen Freunde ist im deutsch-tschechischen Vergleich allgemein nicht zahlreich besetzt und auch die Scham-Phraseme bilden keine Ausnahme. Im Korpus wurde für die Pseudoäquivalenz kein Beleg gefunden.

5 Fazit

Die vergleichende Analyse der deutschen und tschechischen Phraseme nach dem Grad ihrer Äquivalenz hat gezeigt, dass etwa 98% der Phraseme aus dem semantischen Bereich Scham in den ausgewählten Sprachen ein Äquivalent haben. Nur eine kleine Gruppe der festen Wendungen entspricht sich absolut, meistens weisen die Paare eine oder mehrere Abweichungen auf. Das Maß

der Vertretung einzelner Abweichungen in Zahlen auszudrücken ist problematisch, da zum einen die Nennformen von Phrasemen oft in mehreren Varianten vorkommen und zum anderen auch ihre Quellen, d. h. die Wörterbücher, unterschiedliche Konzeptionen haben. Aus diesem Grund finde ich es äußerst wichtig, bei der Analyse die Textbelege von Sprachkorpora zu berücksichtigen. Der Kontext stellt für die Untersuchung von Emotionen eine notwendige Größe dar. Leider stellte sich heraus, dass das deutsch-tschechische bzw. tschechisch-deutsche Korpus InterCorp immer noch zu wenige Texte liefert, um (sowohl phraseologische als auch nicht phraseologische) Entsprechungen für nulläquivalente Phraseme anzubieten.

Obwohl bekannt ist, dass Scham in bestimmten Zeitepochen, Kulturen und sozialen Kreisen unterschiedlich ausgeprägt ist (vgl. DEMMERLING/LANDWEER 2007: 243), waren im gegebenen phraseologischen Korpus nur wenige Exemplare der Nulläquivalenz vertreten. Das weist darauf hin, dass die Emotion Scham in den ausgewählten Sprachgemeinschaften gleich wahrgenommen und erlebt und infolgedessen auch sehr ähnlich versprachlicht wird.

Literaturverzeichnis:

Wörterbücher und Korpora

COSMAS II. URL1: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/> [22.02.2013]

Český národní korpus. URL2: <http://ucnk.ff.cuni.cz> [14.02.2013]

ČERMÁK, František et al. (1983/2009a): Slovník české frazeologie a idiomatiky 1. Příkladová. Praha: Academia/LEDA

ČERMÁK, František et al. (1988/2009b): Slovník české frazeologie a idiomatiky 2. Výrazy neslovesné. Praha: Academia/LEDA

ČERMÁK, František et al. (1994a): Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy slovesné. [Díl 1], A–P. Praha: Academia.

ČERMÁK, František et al. (1994b): Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy slovesné [Díl 2], R–Ž. Praha: Academia.

ČERMÁK, František et al. (2009c): Slovník české frazeologie a idiomatiky 3. Výrazy slovesné. Praha: LEDA

ČERMÁK, František et al. (2009d): Slovník české frazeologie a idiomatiky 4. Výrazy větné. Praha: LEDA

HEŘMAN, Karel/BLAŽEJOVÁ, Markéta/GOLDHAHN, Helge et al. (2010): Německo-český slovník frazeologismů a ustálených spojení. Praha: C. H. Beck.

SCHEMANN, Hans (1992): Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten. Stuttgart: Klett Verlag.

SCHEMANN, Hans (2011): Deutsche Idiomatik. Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext. Berlin/Boston: de Gruyter.

WAHRIG-BURFEIND, Renate (2006): Deutsches Wörterbuch. Gütersloh/München: Wissen Media Verlag (einschl. CD-ROM Ausgabe).

Sekundärliteratur

CIEŠLAROVÁ, Eva (2010): Der Ausdruck von Emotionen in der deutschen und tschechischen Phraseologie am Beispiel von Scham. In: Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica, Nr. 6, Ostrava, S. 69–79.

DEMMERLING, Christoph/LANDWEER, Hilge (2007): Philosophie der Gefühle. Stuttgart/Weimar: Verlag J. B. Metzler.

HENSCHL, Helgunde (1993): Phraseologie der tschechischen Sprache. Ein Handbuch. Frankfurt/M.: Peter Lang.

HOFRICHTEROVÁ, Eva (2007): Vorüberlegungen zur kontrastiven deutsch-tschechischen Phraseologie. In: Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica, Nr. 2, S. 49–55.

LAZARUS, Richard S. (1985): Classic issues about emotion from the perspective of a relational and cognitive theory. Paper presented at the meeting of the Summer Institute on Cognition-Emotion-Relations, Winter Park, CO.

LEWIS, Michael (2008): The Emergence of Human Emotions. In: Handbook of emotions. Hrsg. v. Michael Lewis, Jeanette M. Haviland-Jones u. Lisa Feldman Barrett. New York/London: Guilford Press, S. 304–319.

MEES, Ulrich (1991): Die Struktur der Emotionen. Göttingen: Hogrefe.

ORTNER, Heike (2011): Text und Emotion. Theorie, Methode und Anwendungsbeispiele emotionslinguistischer Textanalyse. Dissertation. Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

RUSSELL, James A./LEMAY, Ghyslaine (2004): Emotion concepts. In: Handbook of emotions. Hrsg. v. Michael Lewis u. Jeanette M. Haviland-Jones. 2. Aufl. New York/London: Guilford Press, S. 491–503.

SCHWARZ-FRIESEL, Monika (2007): Sprache und Emotionen. Tübingen/Basel: A. Francke Verlag.

VANĀKOVÁ, Lenka (2010): Zur Kategorie der Emotionalität. Am Beispiel der Figurenrede im Roman ‚Spieltrieb‘ von Juli Zeh. In: Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica, Nr. 6, Ostrava, S. 9–18.

Dieser Beitrag entstand im Rahmen des Forschungsprojekts GA ĀR 405/09/0718.